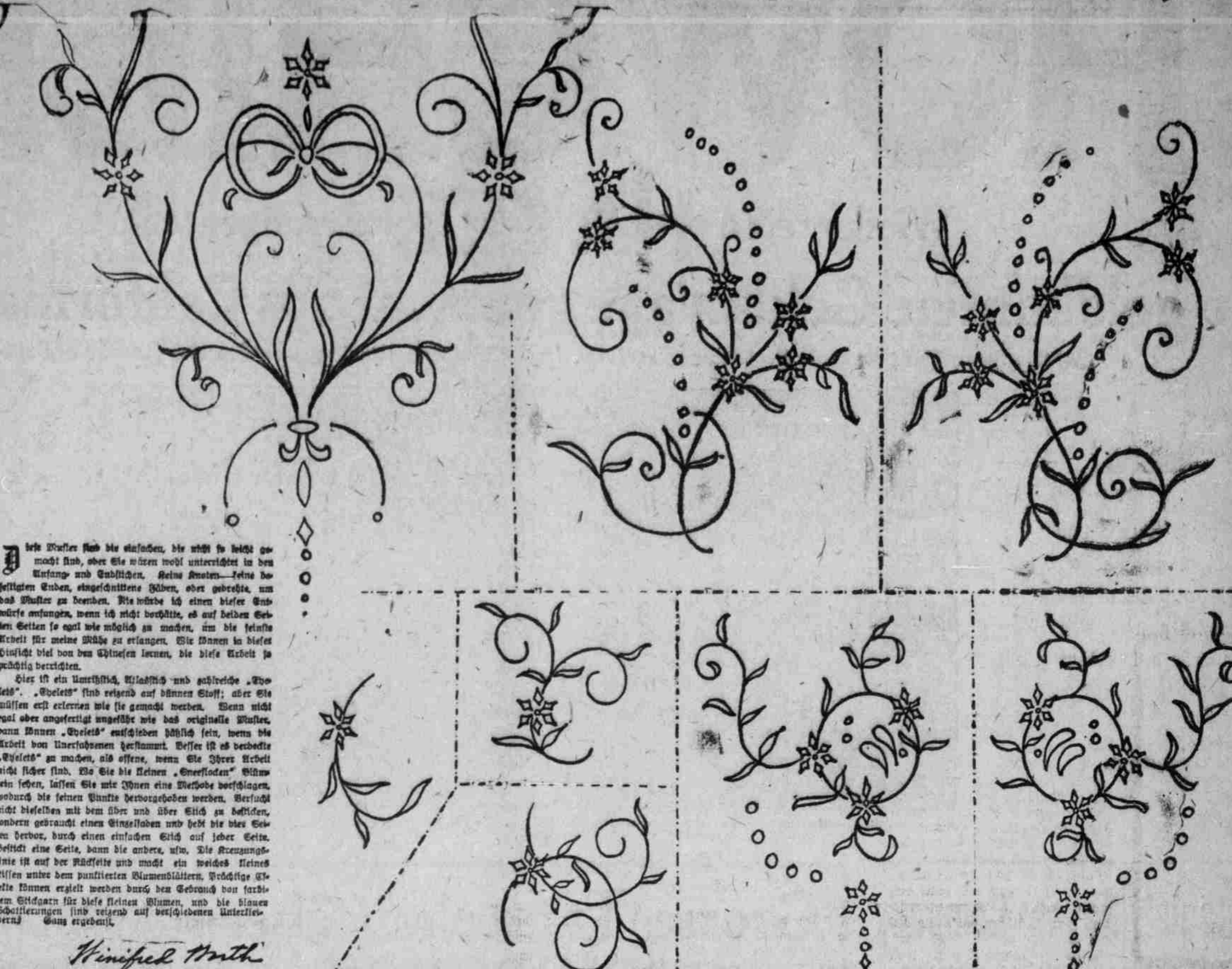


Stickerei-Vorlage zur Verschönerung der Leibwäsche.



Die Muster sind so entworfen, die nicht so leicht zu machen sind, aber sie werden wohl unterrichtet in den Anfangs- und Endstücken. Jedes der feinsten Enden, eleganteste Güten, aber gebildet, um das Muster zu beenden. Die Muster sind in einer Reihe von Mustern entworfen, wenn sie nicht beschaffen, es auf beiden Seiten setzen so egal wie möglich zu machen, um die feinsten Arbeit für meine Wäsche zu erlangen. Die Männer in dieser Hinsicht viel von den Frauen lernen, die diese Arbeit so geschickt beenden.

Dies ist ein unerschöpfliches, reichhaltiges „Treasure“ „Viel“ sind reich an hübschen Stoff; aber sie müssen erst erlernen wie sie gemacht werden. Wenn nicht egal aber angestrichelt umgeben wie das originale Muster, dann können „Viel“ erschaffen hübsch sein, wenn die Arbeit von Unerschöpflichen herkommt. Besser ist es, das „Viel“ zu machen, als offene, wenn die Arbeit nicht leicht ist. Es ist die kleinen „Einfachen“ Muster sein, lassen sie mit ihnen eine Probe beschreiben, wodurch die feinen Punkte hervorgehoben werden. Versucht nicht dieselben mit dem über und über sich zu beenden, sondern gebraucht einen einzelnen und best die über sich hervor, durch einen einfachen Stich auf jeder Seite.

Wichtig ist eine Seite, dann die andere, also, die Kreuzungsstelle ist auf der Rückseite und macht ein weiches kleines Riffen unter dem punktierten Nadelstich. Wichtig ist, die feinen Nadeln erlernt werden durch den Gebrauch von feinstem Nadeln für diese feinen Nadeln, und die kleinen Scherereien sind reich an hübschen untereinander. Ganz ergebnis.

Wie das Bestin übertragen werden kann.
 Legen etwas Seide in ein Eimer kaltes Wasser, schneide sie und entferne die Seide. Entferne das Bestin mit dieser Mischung, dann entferne sie große Sauberkeit und teilweises Trocknen des Bestins. Legen das Material auf eine harte Fläche und legen das Bestin mit der Oberseite nach unten auf das Material. Legen zwei Papiere Seidenpapier darüber und reibe hart mit einem Glimmer. Das Bestin vollständig übertragen ist.

Patent pending.

Winnifred Math

Gegensätze in der Mädchenzukunft.

Die Sache lag vor dem Kriege wesentlich besser. Früher hatte das Wort „Mädchenzukunft“ trotz Gymnasium und Hochschulpflicht, trotz ungeschwächter Eigenart und traditioneller Begabtheit einen hellen, frohen Klang. Es lächelte, wenn man es ansprach, und hinter dem Trauen oder klaren Stoff des Problems erschien im rosigen Nebel der Zukunft ein Kranz pauerlicher Kinder, gesünder, nun klingt das Wort viel ernster, und es ist sicher, daß die „Mädchenzukunft“ der nächsten Zeit vor allem die Mädchen des Mittelstandes treffen wird. Viel weniger das Kind aus dem Volk, das bei der Beschäftigung wenig erwartet und nichts aufzählt, unsere Mädchen bleiben niemals fern, wenn sie heiraten wollen, mit unsren Töchtern liegt die Sache viel schwieriger. Und nur ein sehr wohlgefügter Selbstsinn gibt einem heutzutage die Berechtigung, einem Kind eine ausschließlich häusliche Erziehung angeheißt zu lassen. Das ist, nebenbei bemerkt, auch der Grund, daß es unmöglich macht, in dieser Frage, in der man immer und immer wieder von hilflosen Eltern um Rat gebeten wird, ein Urteil abzugeben.

Im allgemeinen habe ich ja nichts gegen Bildung, nur glaube ich nicht, daß man sie in Schulen erweilt, wenigstens die nicht, die einem später das Herz wärmt. Zu der Braut die Schule nur ein sehr beschreibendes Maß von Kenntnissen und ein wenig Anziehung bei-schaffen, alles andere wird durch eigene Frage und freiwillige Arbeit erworben. Das gibt dieser Art Bildung den Wert und die Weisheit, die jene andere, müßig den widerwärtigen Interessen eintrübt, niemals erlangen kann. Im Gegenteil. Auf der Schulbank des Gymnasiums erwerben die Mädchen wohl Wissen, aber es geht ihnen jenseit das wünschenswerte verloren: der Respekt vor der Wissenschaft. Sie sind als bald mit Homer und Virgil fröhlich et gothons, und da Mädchen aus „guten“ Familien überhaupt nur Respektlosigkeit zeigen, kann ich keinen Vorteil im ziellosen Studium erblicken. Außerdem züchtet man geradezu mit diesem Gymnasialstudium, das nur ins Leben-einer wohlbesetzten Dame mündet, jene furchterlichen Typen der wenig unangenehmen Frau, die sich von unerschöpflichen Tugenden rühmt und ihre wenigen natürlichen Pflichten nur widerwillig als „untergeordnete Arbeit“ erfüllt. Wenn man heimliche Analysen machen kann, so belächelt einen die Zusammenfassung, einen Speisestück aufzuheben (ich meine, in Freizeitszeiten, nicht jetzt, wo der Frage wissenschaftliche Bedeutung zukommt), und wer sich acht schöne blühende Züge behält, der taugt überhaupt zu einer ganzen Reihe von Tätigkeiten nicht mehr. Der wohlgepflanzte innere Lebenszweck, den man aber bei den Wohlhabenden, Schicksallosen sorgfältig vorberichtet, wird wohl jeden feinen Menschen nur lähmen machen.

Wie schwierig ist natürlich die Frage, wie die ihrem Rinde keine gefährliche Zukunft bieten können. Was in den er-

Du hörst die Narrenschelle

Von Curt Baum.

Den Beschel deiner Lage
 Versteh klug und recht:
 Sei nicht zu laut an Klage
 Und nicht der Sorge Knecht

Daß dich des Glückes Beute
 Nicht Allen freudig stimmt,
 Das Leben schenkt dir heute,
 Was es dir morgen nimmt

So gib den Wandersteden
 Der Freude, die entflieht,
 Und grüble nicht nach Brecken
 In dem, was dir geschieht

Nimm hin eins nach dem andern,
 Und huch Glück und Pein,
 Was treiben will: laß wandern
 Was kommt: mag besser sein

Und nimm nicht alles wichtig,
 Daß du das Maß verlernst,
 Du lebst dein Leben richtig,
 Nimmst du es nicht zu ernst

Ob Dunkel oder Helle,
 Ob Glück, ob Tränenfell:
 Du hörst die Narrenschelle
 Des Lebens überall

Das Stärken und Bügeln der Herrenwäsche.

Wenn auch die Hausfrau es versteht, die Wäsche in schneidiger Weise aus der Wäscheherberge hervorgehen zu lassen — an das Bügeln der Herrenwäsche mag sie sich selten heran! Selbst es das erste und zweite Mal nicht und hört man viel leicht ein unheimliches Wort über die verbotene Wäsche, so ist ihr Mut verloren und man schreit die Wäsche wieder in eine Bügelanstalt. Nun ist das Bügeln allerdings eine Arbeit, die gelernt werden will; man darf nicht gleich ungeduldig nach dem ersten Wiederbesuche machen, denn hier heißt es mit Recht: Probieren geht über Studieren!

Es ist vielleicht nicht schön, daß es so ist, aber es ist so. Und Kinder einer praktischen Zeit müssen auch lernen, in den Punkten praktisch zu denken, wo es unangenehm ist.

Wien. Klara Maurer.

über hin, und zwar legt man beim Vorwärtsbügeln den Druck auf die rechte Seite, beim Rückwärtsbügeln auf die Spitze des Eisens. Dann wird der Kragen umgedreht und auf der rechten Seite mit einem feuchten Schwämmchen abgerieben, worauf man auch diese Seite in gleicher Weise glättet. Fältchen, die sich hier vielleicht gebildet haben, sind mit einem angefeuchten Faltstein auszustreichen. So richtet man gleich einen Anschlag Kragen nacheinander vor um sie dann, mit neu erhittem Eisen, bald auf der rechten Seite mit Druck gearbeitet werden. Ebenso wie die Kragen werden auch die Manschetten in Angriff genommen. Ist die Wäsche vollständig heiß und trocken, so wird sie auf Glanz gebügelt und poliert. Hierzu benutzt man ein Hartholz Brett, das nur mit Leinen belegen ist. Man reibt nun die rechte Seite des Bügelbrettes mit dem feuchten Schwamm, legt das Eisen in beide Hände, so daß die Spitze nach vorn gekehrt ist, und fährt nun, den Druck auf die Spitze legend, wechselweise mit den Kranten des Eisens nach rechts und links, bis der Glanz hergestellt ist. Die Ecken werden noch besonders vorgenommen. Schließlich werden die Wäsche durch feuchte martriert, indem man mit der rückwärtigen breiten Kante des Eisens die Naht einreibt. — Um die Kragen und Manschetten zu runden, legt man das Eisen auf das Ende des Stützes und fährt, den Druck auf die Seite legend, langsam darüber hin, wobei man mit der anderen Hand das gebügelte Ende am Eisen hochzieht. Die Stehman-gekrante werden genau so behandelt, nur daß man zuerst das Bündchen (Reiß) und dann den Kragen vornimmt. Der Kragen erhält eine gute Rundung und wird weniger ruiniert, wenn man den Rand zwischen Bund und Kragen etwas feucht werden läßt, die Eisenplatte an die Mitte des Kragens setzt und ihn dann wie den Stehkragen rundet. Ebenso werden auch die Manschetten gebügelt. — Beim Bügeln des Herrenhemdes ist zuerst das Schließstück vorzunehmen,

Das ist das neueste, und wahrlich nicht schlechteste Kriegsergebnis in Deutschland. Das Rezept lautet also: fünf mittlere Pellkartoffeln, ein feingebildetes Stück Brot ohne Rinde, eine große Zwiebel und eine Tasse voll geschälter Buchweizen treibe man durch die Fleischschneidmaschine, mische Salz, Pfeffer und ein Pfefferkörbchen Majoran dazwischen, vermischt auch ein Ei. Dann formt man die Masse in Pergamentpapier (sein Wachspapier) zu 2 bis 3 Würstchen, brennt oben und unten zu, siede die Würste etwa 20 Minuten langsam, hänge sie zum Abtropfen auf, wenn erkaltet, werden sie wie jede andere Würstchen aufgeschliffen.

Das ist das neueste, und wahrlich nicht schlechteste Kriegsergebnis in Deutschland. Das Rezept lautet also: fünf mittlere Pellkartoffeln, ein feingebildetes Stück Brot ohne Rinde, eine große Zwiebel und eine Tasse voll geschälter Buchweizen treibe man durch die Fleischschneidmaschine, mische Salz, Pfeffer und ein Pfefferkörbchen Majoran dazwischen, vermischt auch ein Ei. Dann formt man die Masse in Pergamentpapier (sein Wachspapier) zu 2 bis 3 Würstchen, brennt oben und unten zu, siede die Würste etwa 20 Minuten langsam, hänge sie zum Abtropfen auf, wenn erkaltet, werden sie wie jede andere Würstchen aufgeschliffen.

Das ist das neueste, und wahrlich nicht schlechteste Kriegsergebnis in Deutschland. Das Rezept lautet also: fünf mittlere Pellkartoffeln, ein feingebildetes Stück Brot ohne Rinde, eine große Zwiebel und eine Tasse voll geschälter Buchweizen treibe man durch die Fleischschneidmaschine, mische Salz, Pfeffer und ein Pfefferkörbchen Majoran dazwischen, vermischt auch ein Ei. Dann formt man die Masse in Pergamentpapier (sein Wachspapier) zu 2 bis 3 Würstchen, brennt oben und unten zu, siede die Würste etwa 20 Minuten langsam, hänge sie zum Abtropfen auf, wenn erkaltet, werden sie wie jede andere Würstchen aufgeschliffen.

ohne die daneben liegenden Teile zu berühren. Dann schneidet man den Rücken teil doppelt und bügelt ihn und auf Vorderseite und Kermel bis auf die gehärteten Teile trocken. Diese werden zu legt in Angriff genommen. Man bügelt hieron zunächst das Bündchen, runde es und stellt es zusammen. Dann gleich man das Hemdteil glatt und bügelt erst die eine Hälfte, mit dem Eisen ab- und aufwärtsziehend und mit der Spitze des Eisens behutsam um das Bündchen fahrend, ohne es umzustößen. Ist die Fläche glatt und trocken, dann ziehe man die andere Hälfte so, daß Knopfloch auf Knopfloch steht, stecke sie fest, daß sie nicht verschoben kann, und bügle dann auch diese Seite. Stellen sich Knopflöcher ein, so schneide man einen Pappeckel unter, stecke die Knopflöcher Stellen leicht an und bügle sie nochmals. Die Knopflöcher sind zu öffnen, solange sie noch feucht sind. Schließlich ist das Hemdteil noch schön und sorgfältig zu polieren.

Zuerst auf den Manschetten bringt man auf folgende Weise hervor: Man lege ein Lineal an die Manschette und fahre daran mit dem Eisen entlang, so daß die Kante heraustritt. Wenn man dies auf der Innenseite der Manschette tut, so zeigt sich außen eine runde Rille, die dem Stück ein so gutes Ansehen gibt, daß es zu neu erheit.

Anhang auf das Eisen ist noch gesagt, daß man nie ein Rohlflecken zum Bügeln verwenden sollte, da man damit leicht Unsauberheiten hervorruft kann. Sehr praktisch sind die Gas- und Stahlfaltbügel, die sich im Gebrauch auch gar nicht so teuer stellen, wie allgemein geglaubt wird. In hübschen Haushaltungen wird allerdings wohl noch meist dem einfachen Eisen der Vorzug gegeben, da man hier auf Rohlflecken angewiesen ist.

Um Rohlflecken vom Eisen zu entfernen, bestreicht man es, wenn es heiß ist, mit weichen Wachs und reibt es mit wolle- nem Lappen ab. Auch ist es ratsam, das heiße Eisen nach dem Gebrauch mit Wachs zu bestreichen und so fortzusetzen, damit sich keine Rohlflecken bilden können.

Heber zwei niedern Bauernhütten.
 Heber zwei niedern Bauernhütten,
 Schüchtern vor Krumm, vergnügt und
 bedrückt,
 Naß die Sonne ihr Gold verächtlich. —
 Die windlichen Dächer werden rot.
 Sie fühlen sich plötzlich reich geschmückt
 Und sind voll Scham und zögerlicher Not.
 Und dennoch fühlen sie unbestimmt
 Die Purzel, daß der Abend naht und
 sich bildet
 Und ihnen all ihre Schönheit nimmt.
 des Geistes.

Recht!
 Dichter: Bis zur Perle, ist mehr
 Drama fertig, es fehlt nur noch die Sto-
 lastrophe.
 Freund: Na, da kannst du es gleich
 aufhängen. Die kommt schon von selbst!
 Weil sei der Mensch, hilflos und
 gut — Wie schön sich so was lesen tut!
 „Rein!“ — Wer so spricht, niemals
 weicht.
 „Rein, nein, nein!“ heißt schon: nicht
 ist!